

genommen, der über „FITTICA's neue Versuche über Arsen und Phosphor“ sprach. Die von dem genannten Autor angeblich erlangten Resultate, dass Phosphor sich in Arsen bei bestimmter Oxydation überführen liesse, konnte der Vortragende nicht bestätigen; er musste die grosses Aufsehen erregende Sache als Beobachtungsfehler bezeichnen.

Zum Schluss teilte Prof. Fraas noch eine ihm zugegangene Mitteilung von Lehrer HERMANN in Kocherstetten mit, welchem es gelungen ist, in Schichten des Muschelkalkes, die früher als versteinungsleer angesehen wurden, 2 petrefaktenführende Bänke zu finden. (Vergl. hierüber S. 351.)

## 2. Wissenschaftliche Abende des Vereins in Stuttgart.

Sitzung am 12. April 1900.

Prof. Dr. Klunzinger sprach über „die zoologischen und anatomisch-physiologischen Kenntnisse und Anschauungen des ARISTOTELES“. ARISTOTELES übte, namentlich im Mittelalter, einen bedeutenden Einfluss in den gesamten Wissenschaften aus, wie ein solcher sonst nur von den grossen Religionsstiftern ausging; er galt als unantastbare Autorität. Im Zeitalter der prüfenden Reformation trat eine Reaktion dagegen ein; im 19. Jahrhundert dagegen gelangte er als Tierkundiger zu neuer, fast überschwinglicher Anerkennung, die dann durch besondere Aristotelesforscher und -Kritiker, wie J. B. MEYER, LEWES u. a. auf das richtige Mass zurückgeführt wurde.

Von seinen zoologischen Schriften sind das Hauptwerk die „Tiergeschichten“, wovon wir eine ausgezeichnete Ausgabe von AUBERT und WIMMER mit deutscher Übersetzung besitzen. Die Schreibweise des ARISTOTELES ist einfach aber nicht so anziehend wie die des PLATO, daher auch ARISTOTELES in den Schulen nicht gelesen zu werden pflegt. Während PLATO rein deduktiv verfährt, ist die Methode von dessen Schüler ARISTOTELES die der Induktion; dabei ist aber sein Endziel nicht die Beobachtung an sich, sondern die Folgerung allgemeiner Naturgesetze; die Naturgeschichte soll nicht bloss eine beschreibende sein, sondern eine erklärende philosophische Wissenschaft: also das, was die heutige Naturgeschichte wieder anstrebt. Diese Gesetze findet er durch stete Vergleichung des äusseren und inneren Baues, der Verrichtungen und der Lebensweise der Tiere. So findet er, wenn auch nicht unter dem heutigen Namen, das Gesetz der Sparsamkeit, der Abhängigkeit der Organe voneinander (Korrelation), der allgemeinen Gestaltung (Symmetrie).

Pflanzen und Tiere sind beseelt und nur stufenweise verschieden; die höchste Stufe bildet der Mensch, der überlegt (abstrahiert). Die „Teile der Tiere“ sind zusammengesetzte (Organe) oder einfache, nur in gleichartige Teile zerlegbare, wie Fleisch, Knochen: die heutigen „Gewebe“. Sonst ist sein Standpunkt durch und durch teleologisch und dualistisch. In praxi weicht ARISTOTELES allerdings viel-